

gegenwärtigen Verkehr ausreicht, mit 12 Locomotiven, 20 Passagier- und 150 Frachtwagen, veranschlagt Campbell auf 5 Millionen Dollars, mit Einschluß eines Zuschlages von 10 Procent für unvorhergesehene Ausgaben.

Campbell hat auch den Fall in Betracht genommen, dafs man die Bahn über Rosario nach dem 30<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Miles weiter stromabwärts gelegenen Orte Puerto de las Piedras, der nur anderthalb Leguas vom Arroyo del Medio, der Grenze von Buenos Ayres, entfernt ist, zu verlängern beabsichtigen sollte. Da aber auch dieser Hafentplatz auf der hohen Pampa 60 bis 70 Fufs über dem Niveau des Flusses liegt und von demselben ebenfalls durch ein flaches, Ueberschwemmungen ausgesetztes und 1200 Fufs breites Vorland getrennt ist, so sehen wir nicht ein, welche Vorzüge Puerto de las Piedras vor Rosario besitzen sollte. Die Abkürzung der Seeschiffahrt ist in dem vorliegenden Falle kein durchgreifender Grund; der Fall des Paraná von Rosario bis zu diesem Punkte beträgt nur  $2\frac{1}{4}$  Zoll pro Mile.

Um die Vortheile der Córdova-Rosario-Bahn in's Licht zu stellen, ist eine Darstellung des Handelsverkehrs von Rosario und ein Blick auf seine Zukunft unerläßlich. Wir hoffen dazu später Veranlassung zu finden, und beschränken uns hier vorläufig auf die principielle Bemerkung, dafs die in Rede stehende Bahn in die Kategorie derjenigen gehört, die nicht sowol als ein dringendes Bedürfnifs bereits vorhandener Cultur, sondern vielmehr als ein wesentlicher, um nicht zu sagen unerläßlicher Hebel zur Begründung und Förderung der Cultur betrachtet sein wollen. Wir bezweifeln es, dafs von einem auf diesen Bau verwendeten Capital von 5 Mill. Dollars zur Zeit ein entsprechender Zinsertrag zu erwarten ist. Aussicht auf eine angemessene Rente würde unserer Ansicht nach nur ein Theil der Bahn eröffnen, die Strecke von Rosario bis Villanueva, 165 Miles weit, die mit einem Kostenaufwande von 3 Mill. Dollars gebaut werden kann; hier nämlich stofsen die beiden von Mendoza und aus dem Norden nach Rosario führenden Handelsstraßen zusammen, so dafs dieser Strecke der gesammte binnenländische Güterverkehr zu Statten kommen wird. Die Strecke von Villanueva bis Córdova wird dagegen mit Sicherheit nur auf den Export der Provinz Córdova und der in Zukunft vielleicht durch den Bergbau aufblühenden Provinz Rioja rechnen können, während man auf Grund der in den letzten Jahren ausgeführten hydrographischen Erforschungen annehmen muß, dafs der Verkehr der nördlichen Provinzen mit dem Litoral vorzugsweise die Wasserstrafse des R. Sado aufsuchen wird.

— n.

## Die Sondirungen auf dem „Telegraphen-Plateau“.

Wir haben im letzten Hefte der Zeitschrift S. 520 ein Schreiben des Herrn Lieut. Maury an Herrn Prof. Ehrenberg mitgetheilt, welches über die von Lieut. Berryman auf dem „Telegraphen-Plateau“ ausgeführten Sondirungen Angaben enthielt, die mit dem unter Lieut. Berryman's Aufsicht entworfenen und seiner Zeit an Herrn Alexander v. Humboldt eingesandten Profil durchaus nicht übereinstimmten, ohne dafs Lieut. Maury zur Aufklärung dieses Widerspruchs irgend eine Notiz einfließen liefs. Diese Aufklärung finden wir jetzt überreichlich in einem Schreiben desselben Gelehrten an Herrn Petermann, welches im letzten

Hefte der „Mittheilungen“ S. 507 publicirt ist. Demnach wurden Herrn Berryman, als er nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt war, „gewisse Differenzen nachgewiesen zwischen den Tiefen, welche das Profil darstellt, und den ursprünglichen Sondirungen, wie sie sich in dem *Abstract Log* des Schiffes aufgezeichnet finden. Hierauf reichte er ein zweites Profil als das richtige ein. Bei seiner Prüfung fand man abermals, daß keins von beiden (sic!) mit den Tiefen übereinstimme, welche in dem *Abstract Log* von Tag zu Tag, wie die Sondirungen ausgeführt wurden, aufgezeichnet sind.“ Nach diesen Aufzeichnungen des Log-Buchs ist nun ein drittes Profil entworfen worden, und dieser dritten Lesart sind die Angaben entlehnt, die in dem Schreiben Maury's an Herrn Prof. Ehrenberg enthalten waren. Hier kommt denn auch die enorme Tiefe von 3000 Faden vor, welche in die Idee des „Telegraphen-Plateau's“ eine so gefährliche Bresche legt, — und zwar an einer Stelle, wo das Meer — nach dem ersten Profil — nur 1400 Faden tief sein sollte! Aber wie sehr auch diese drei Angaben über Lieut. Berryman's Sondirungen von einander abweichen mögen: das nach den Sondirungen des Lieut. Dayman entworfene Profil hat mit allen dreien und namentlich mit einem Plateau keine grössere Aehnlichkeit wie ein Sturzacker mit einem parquetirten Saal. Es zeigt eine so hartnäckige Reihe von Erhöhungen und Vertiefungen, daß der Gedanke an ein „Plateau“ bei dem Anblick derselben vor Beschämung vergehen muß, und es stellt — wir bedauern, es sagen zu müssen — gerade an dem Ort, wo nach der dritten Destillation von Lieut. Berryman's Angaben die größste Meerestiefe von 3000 Faden liegen soll, einen schönen Berg dar, der sich mehr als 2000 Fufs über die im Westen und Osten zunächst gelegenen Thäler erhebt. Die „merkwürdigen Undulationen“ des Bodens, welche das Profil verzeichnet, betrachtet Herr Lieut. Maury natürlich mit Kopfschütteln. „Hier wechseln,“ sagt er, „die tieferen und seichteren Stellen mit solcher auffallenden Regelmäßigkeit, daß sich die Frage aufdrängt, ob diese wellenförmige Gestaltung nicht eher einem zufälligen Irrthum oder den verschiedenen individuellen Manipulationen der bei der Messung Betheiligten zuzuschreiben sei, als der wirklichen physikalischen Configuration.“ Da aber die verschiedenen, auf dem Profil verzeichneten Gipfel weder annähernd von gleicher Höhe, noch ungefähr gleich weit von einander entfernt sind, finden wir uns ganz aufser Stande, in dem Wechsel der tieferen und seichteren Stellen eine „auffallende Regelmäßigkeit“ zu erkennen; das Profil stellt eben nur einen Wechsel von Höhen und Tiefen dar, der, wenn man von der Idee eines Plateau's abstrahirt, weniger merkwürdig als natürlich erscheint, da bei ungleicher Bodenerhebung jeder Gipfel nothgedrungen das Schicksal hat, von tieferen Stellen umgeben zu sein. Wie nun dem auch sein möge: aus der großen Abweichung der Resultate dieser Sondirungen von einander werden wir wohl zunächst die Ueberzeugung entnehmen müssen, daß die Kunst, so bedeutende Meerestiefen zu messen, noch nichts weniger als sicher ist; dann aber auch vielleicht finden, daß wir vorläufig noch keinen Grund haben, die Ansicht aufzugeben, daß die Natur die Abneigung gegen das Glatte und Gleiche, die sie sonst überall auf diesem Stern kundgethan hat, dem „Telegraphen-Plateau“ zu Liebe nicht verlegnet haben wird. — n.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [NS 4](#)

Autor(en)/Author(s): Neumann Karl

Artikel/Article: [Die Sondirungen auf dem „Telegraphen -Plateau" 77-78](#)